

I.

Immer wieder der Augenblick, da Dir die Hand
Zittert am Henkel der Teetasse,
Da die Schatten der Nacht
Sich breitmachen unter der Haut
Und Gott dich verlässt –
So stehst Du da, taub und verwirrt, Du,
Der Gekreuzigte unsres Büros.

II.

Nur, dass Gott mich verlassen hat,
Gibt mir die Freiheit
Ihn zu erkennen –
Und sehe dann alles ganz anders:
Den Himmel, das Kraut, das Ei.

III.

Wenn Deine Zähne den Apfel aufbrechen,
Dass er sich in Dir verwandelt
In menschliches Leben,

Wenn Du das Buch aufschlägst,
Das von gestern berichtet und morgen meint,

Wenn Dich Dein Sohn anschaut
Und hat den Augenschnitt seines Großvaters,

Und immer, wenn Du an einem offenen Grab stehst,
Rührt sich das Wort, das am Anfang war.

(Triptychon von Frank Geerk)

Es ist das Bewegendste, dieses sich Rühren vom Anfang her...

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.
Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne
dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben
war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die
Finsternis hat's nicht ergriffen.“ Joh. 1,1-4

In Ihm war das Leben, das machten sie tot -
wie Menschen das wieder und wieder tun durch die Zeiten von Anbeginn,
und die Natur tötet es auch, das Leben, ohne die Antwort abwarten. Es stirbt wie
alles und jedes stirbt.

Es ist das Sterben derer,
die wir lieben, neiden, nicht begreifen - nie,
die wir suchen und niemals finden,
die uns stören oder ängstigen,
die wir kaum kennen oder gerne gekannt hätten,
deren Freund wir gerne gewesen wären oder Liebe - und es sind.
Glück, das gestorben sein wird.

Und es ist das Sterben in der Katastrophe und im Krieg, im Spital und in einem Unfall
– gerne zu den Feiertagen.

Es ist Dein Sterben
Es ist mein Sterben

Es ist Dein Grab
Es ist mein Grab

Und der Punkt ist hier deutlich zu sagen. Es kommt auch vom Karfreitag her.

▪
Sprechen wir es nicht aus im Futur – es ist in uns allen:
das Sterben, der Tod, das Grab.

„Und immer, wenn Du an einem offenen Grab stehst,
Rührt sich das Wort, das am Anfang war.“

Aber wir wissen nicht, dass wir im Glück sind, immer im Werdeglück
von diesem Anfang her - Du und ich und die Welt

Warum weinen wir dann?
Das ist nicht das bisschen Chemie...
Das ist, weil Gott uns berührt mit seinem Wort
Umspielt von Auferstehungsmusik.

I know that my redeemer liveth (gesungen)

Einmal werden wir das immer gewusst haben!
Dass der, der uns so einfach wegstarb am Kreuz
auferstanden ist. Der Erstling – und wir ihm nach:
Du und ich und die Welt und alles Geschaffene!

So Gottfried Bachl:
„Das Evangelium hat ein Merkmal an sich, indem ich Trost finde über die erloschenen
Gesichter. Es widersteht der Allgemeinheit, der reinen Idee, der augenlosen Einheit.
Es gibt eine Mystik, die verrührt alles Einzelne, alles Persönliche, die unzähligen
eigengeschichtlichen, die scharf gezeichneten Individuen zu einem Brei, in dem alles
verschwindet und nichts mehr selbst ist. Die kommende Herrlichkeit wird einzeln

sein, nichts überspringen, nichts auslassen... Der kommende Gott wird jedes kennen und anerkennen und sie werden alle frisch werden in seinem Leben.“

Es ist das Persönlichste

Es gilt Dir

Es ist Dir vorausgesagt,
allem, was Du hier noch erleben wirst
und dort!

+ Amen.

So hören wir das Lichtwort von der Auferstehung Jesu, Matthäus 28, 1-10

1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

3 Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.

4 Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat;

7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

+ Amen